

LEIHARBEIT: VERHINDERN, BEGRENZEN, GESTALTEN

Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit

»Leiharbeit: verhindern, begrenzen, gestalten« – unter diesem Motto startet die IG Metall Baden-Württemberg im März ihre Kampagne für faire Arbeitsbedingungen. Der Startschuss fällt mit der Aktionskonferenz am 5. März in Filderstadt.

Die Zahl der Beschäftigten in Leiharbeit ist sprunghaft gestiegen – fast eine Million Menschen waren es 2007, davon 80 000 in Baden-Württemberg. Besser das als arbeitslos, denken viele. Aber die Realität für Leiharbeiter stellt sich völlig anders dar: Schlechtere Arbeitsbedingungen und Bezahlung machen keine sichere Lebensplanung möglich. Altersarmut ist programmiert.

Leiharbeit verdrängt zunehmend Dauerarbeitsplätze und ersetzt Arbeitsverhältnisse, die bislang den Tarifverträgen der Metallindustrie unterlagen. Immer mehr Arbeitgeber missbrauchen Arbeitnehmerüberlassung, um für gleiche Arbeit weniger Entgelt zu zahlen.

Ein aktueller Fall aus Reutlingen: Dort äußerte sich die Geschäftsleitung des Strickmaschinenherstellers Stoll ganz ungeniert öffentlich. Personalbedarf soll künftig nur noch über Leiharbeit abgedeckt werden. Und das Mitbestimmungsrecht des



Betriebsrats wurde bestritten. »Deshalb wollen wir jetzt verstärkt die Auseinandersetzung in den Betrieben aufnehmen«, sagt Bezirksleiter Jörg Hofmann: »Wo es geht, muss Leiharbeit verhindert werden. Wo es Leiharbeit gibt, muss sie zu gleichen Bedingungen stattfinden wie für Stammbeschäftigte.« Die Konfe-

renz am 5. März will den Betriebsräten ihren rechtlichen Rahmen und Handlungsmöglichkeiten vor Ort zeigen. Es werden Beispiele vorgestellt, wie Leiharbeit verhindert, begrenzt oder gestaltet werden kann. Außerdem wird sich die IG Metall direkt an Leiharbeiter wenden, sie als Mitglieder beraten

und unterstützen. Die IG Metall sei auch die Gewerkschaft der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter, sagte Hofmann. »Aber nur, wenn Stammbeschäftigte und Leiharbeiter sich gemeinsam gewerkschaftlich organisieren, werden wir Verbesserungen durchsetzen können«, so der Bezirksleiter. ■

»Ich bin mehr wert«: Frauentag 2008 im Land

Betriebliche Aktionen rund um den 8. März – Seminarangebot »Frau traut sich«

Der Internationale Frauentag 8. März ist dieses Jahr ein Samstag. Die Aktionen in den Betrieben Baden-Württembergs finden deshalb in der Woche vorher oder später ab 10. März statt. Motto 2008: »Ich bin mehr wert.«

So wird im Bereich der IG Metall Aalen zu Sprechstunden, Frühstück und Frauencafé eingeladen – in der Woche vor dem 8. März etwa bei Alfing, Zeiss, Varta oder Triumph Heubach. Genauso wird es in Friedrichshafen Aktionen geben unter anderem bei MTU, Diehl Ako oder Rafi. Wo der Frauentag in den Verwaltungsstellen gemeinsam be-

gangen wird, sind die Veranstaltungen oft am 8. März. Etwa in Freudenstadt, Gaggenau mit Frauenfrühstück und Kabarett, in Stuttgart mittags um 12 Uhr auf dem Schloßplatz. Abends

gibt's in Heilbronn die DGB-Veranstaltung mit Kabarett, in Stuttgart eine Vernissage und anschließend Disco. In Friedrichshafen ist am 9. März Arbeitnehmerinnenempfang und in

Offenburg gibt's am 11. März eine Veranstaltung zum Thema prekäre Beschäftigung. Am 1. März steht der dritte landesweite Arbeitnehmerinnen-Empfang des DGB auf dem Programm.

Über den 8. März hinaus bieten die IG Metall-Frauen schon viele Jahre Seminare an unter dem Titel »Frau traut sich«. Seit 2007 gibt es auch Unterstützung bei der Konfliktbearbeitung. Diese Seminare sind gefragt und oft in kürzester Zeit ausgebucht. Der Bedarf ergibt sich aus den Konflikten im Betrieb – von Arbeitsorganisation bis Standortsicherung. Nächster Termin ist 25. bis 27. Juni. Infos dazu bei der IG Metall-Bezirksleitung Stuttgart; zu den Veranstaltungen bei der IG Metall vor Ort.



Das Motto zum Frauentag 2008: »Ich bin mehr wert.«

Voith: Krach um den Era

Bei Voith gibt's Krach um die Einführung des Era-Tarifvertrages. Quer durch alle Bereiche soll die Facharbeit abgewertet werden.

»Voith will den Era nach Guts-herrenart einführen«, sagt Heidenheims IG Metall-Bevollmächtigter Andreas Strobel, »und die Facharbeit generell abwerten.« Die Beschäftigten seien sauer, denn »schließlich ist die Belegschaft der Erfolgsfaktor Nummer 1«, so Strobel: »Die hohe Qualität ist ohne die gute Facharbeit nicht denkbar. Gute Arbeit soll auch künftig gut bezahlt werden.«

Der Protesttag mit über 1000 Teilnehmern aus den Voith-Standorten Heidenheim, Crailsheim und Ravensburg zeigte

deutlich, so Strobel, wie sehr Voith seine Belegschaft vor den Kopf gestoßen habe.

»Beratung« durch Südwestmetall ist laut Andreas Strobel wohl Auslöser dafür, dass der Wert der Facharbeit »mit Brachialgewalt infrage gestellt« werde – in vielen Bereichen von der Fertigung über die Konstruktion bis zur kaufmännischen Verwaltung: »Da sind Überzeugungstäter am Werk.« Strobel forderte Voith auf, zu einer sachgerechten Era-Einführung zurückzukehren. Am besten mit neuen Leuten. ■



Foto: IG Metall Heidenheim

Qualität ohne Facharbeit? Über 1000 Voithianer für gerechte Era-Bewertung

Textil: Angebot unzureichend

»Missachtung der Beschäftigten« – Textiler zeigen Flagge

Bei Textil und Bekleidung gab es in der zweiten Tarifverhandlung ein erstes Angebot der Arbeitgeber: 2,2 Prozent Erhöhung ab März für 14 Monate und 1,8 Prozent ab Mai 2009 für zehn Monate. Weiter soll es zwei Einmalbeträge zu je 0,5 Prozent geben. »Absolut unzureichend«, sagte Monika Lersmacher, bei der IG Metall Baden-Württemberg zuständig für die Branche.

Die Einmalbeträge sollen betrieblich gestrichen werden können. Tabellenwirksam blieben tatsächlich nur 2,2 und 1,8 Prozent übrig – weit unter Preis-

und Produktivitätssteigerung. Eine Übernahmeregelung für Azubis wurde abgelehnt. Monika Lersmacher: »Das ist eine Missachtung der Beschäftigten, die jeden Tag gute Arbeit erbringen.« Die Belegschaften müssten Flagge zeigen für ihre Forderung und deutlich machen, dass sie sich nicht abspeisen lassen. Die dritte Verhandlung fand nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe Ende Februar statt.

Aktuelles im Internet:

- ▶ www.bw.igm.de
- ▶ www.textil-tarifrunde-2008.de

Alles Gute! Ernst Eisenmann wurde 80



Foto: Graffiti

Ernst Eisenmann – bis heute in Aktion: Jetzt ist er 80 Jahre geworden

Ernst Eisenmann, Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg von 1983 bis 1988, ist im Februar 80 geworden. Im Kreis von Weggefährten und Freunden feierte er seinen Geburtstag – und die IG Metall gratulierte. Ernst Eisenmann stand 1984 an der Spitze eines »der härtesten Arbeitskämpfe, die in der Bundesrepublik je geführt wurden«, sagte Bezirksleiter Jörg Hofmann: der Kampf um den Einstieg in die 35-Stunden-Woche: »Ernst hat ihn bestanden.« Eisenmann stammt aus dem Welzheimer Wald. Sein gewerkschaftlicher Weg begann als Vertrauensmann und Betriebs-

rat und führte ihn über die Verwaltungsstelle Waiblingen zur Stuttgarter Bezirksleitung. Bei Willi Bleicher und Franz Steinkühler war er für Tariffragen zuständig, zum Beispiel den Lohnrahmen II, Vorgänger des Era-Tarifvertrages. Auch im Ruhestand engagierte er sich für seine IG Metall, zum Beispiel beim Aufbau der Verwaltungsstelle Dresden nach 1989. Bis heute kommt Ernst Eisenmann regelmäßig zu Sitzungen von Tarifkommission und Delegiertenversammlung. Und ergreift dort auch das Wort, wenn es ihm notwendig erscheint. Jörg Hofmann über den vitalen Achtziger: »Das Gewerkschafterleben ist gewiss herausfordernd, gibt aber Sinn und macht Freude. Und das hält jung.« Alles Gute, Ernst!

Kfz: Fünf Prozent mehr Einkommen gefordert

Fünf Prozent mehr Einkommen – das ist die Tarifforderung der Kfz-Handwerkwer in Baden-Württemberg. Die Tarifkommission beschloss außerdem die Forderung nach Anerkennung und Weiterführung der bisher gültigen Tarifverträge. Nach der Kündigung durch die Arbeitgeber sind diese seit 1. März in der Nachwirkung und gelten nur noch für IG Metall-Mitglieder.

»Die Arbeitgeber provozieren mit ihrer Flucht, dass jetzt der Konflikt in die Betriebe getragen wird«, sagte Bezirksleiter Jörg Hofmann: »Wenn sie nicht schleunigst ihren Crash-Kurs verlassen, droht der Konflikt zu eskalieren. Auch Streiks sind dann nicht auszuschließen.« Eine offizielle Forderung der Ar-

beitgeber liegt bisher nicht vor. »Sie haben aber wohl ein Ziel vor Augen: die wöchentliche Arbeitszeit von 36 auf 40 Stunden auszuweiten«, sagt Sabine Zach, bei der Bezirksleitung zuständig fürs Kfz-Handwerk. Erste »Angebote« für neue Arbeitsverträge belegen das. Wichtigste »Neuerung ist stets die längere Arbeitszeit.

Die IG Metall Ludwigsburg veröffentlichte eine Negativliste: 57 Betriebe aus dem Kreis erklärten, die tariflichen Mindeststandards nicht einhalten zu wollen. Nur 27 sagten zu, auch künftig Tarifverträge abzuschließen.

Aktuelles und Negativliste:

- ▶ www.bw.igm.de
- ▶ www.ludwigsburg.igm.de

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann, Redaktion: K. Bliesener, U. Eberhardt